

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Tätigkeit der Brandenburgischen Provinzial-Kommission für die
Denkmalpflege.

mancherlei niedlichen Gaben, mit denen die der Terpsichore huldigenden Paare freigiebig ausgestattet wurden.

Thätigkeit der Brandenburgischen Provinzial-Kommission für die Denkmalspflege.

Die Provinzial-Kommission für die Denkmalspflege in der Provinz Brandenburg hielt am 19. Dezember v. J. unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Achenbach im Landeshause der Provinz eine Sitzung ab. Nach Einführung des in die Kommission an Stelle des verstorbenen Mitgliedes von Meyer-Arnswalde neu gewählten Landesdirektors a. D. Dr. v. Levetzow und des in seiner Stellung dieser Kommission angehörenden Landesdirektors Freiherrn von Manteuffel fand die Wahl einer Anzahl von Vertrauensmännern für die Denkmalspflege an Stelle ausgeschiedener statt. Von einer der Versammlung durch den Herrn Oberpräsidenten vorgelegten, im Kultusministerium bearbeiteten Zusammenstellung über den Stand der Organisation der Denkmalspflege in den einzelnen Provinzen der Monarchie wurde Kenntnis genommen; es ergibt sich aus der Zusammenstellung, dass — mit Ausnahme des Regierungsbezirkes Wiesbaden — die Denkmalspflege überall geordnet ist.

Der Provinzial-Konservator Geh. Baurat Bluth berichtete sodann über den vernachlässigten Zustand der vor dem Neuenburger Thore in Soldin belegenen St. Gertrud-Kapelle — eines aus dem XIV. Jahrhundert stammenden Bauwerkes — von sehr edlen Verhältnissen. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Oberpräsidenten, die Körperschaften der Stadt und der Domgemeinde zu einer ordnungsmässigen Wiederherstellung und einer würdigen Restauration zu bewegen, sind leider nicht von Erfolg gewesen, obwohl der damalige Landesdirektor sich geneigt erklärt hatte, eine namhafte Beihilfe aus den Fonds der Provinz für die stilgemässe Restauration der Kapelle bei dem Provinzial-Ausschusse zu beantragen. Aus den von dem Provinzial-Konservator vorgelegten Zeichnungen gewann die Kommission die Ueberzeugung von dem Denkmalswerte der Kapelle, für deren Erhaltung auch nach einem Berichte des Vertrauensmannes Rechtsanwalt Damitz zu Soldin eine baldige Restauration dringend zu wünschen sei. Nach dem Berichte des letzteren sei gegenwärtig, mehr als bisher, auf eine Geneigtheit der Domgemeinde Soldin zur Beteiligung an den Kosten der Restauration, insbesondere der Kosten für die innere Ausstattung zu rechnen. Die Versammlung stimmte dem Provinzial-Konservator darin bei, dass die Wiederherstellung der Kapelle in baulichen Würden und deren stilgemässe Restauration in den überkommenen Formen anzustreben sei und richtete an den Herrn Oberpräsidenten das Ersuchen, die dieserhalb früher stattgehabten Verhandlungen wieder aufzunehmen, welches dieser gerne zusagte.

Auf eine dem Provinzial-Konservator im Juni v. J. zugegangene Anzeige, dass der bekannte Schlossberg bei Burg in seinem Bestande gefährdet sei, weil eine Bahn von Lübben bezw. Lieberose nach Cottbus durch denselben hindurch geführt werden solle, hat derselbe alsbald dem Herrn Mi-

nister für die geistlichen Angelegenheiten die Bitte unterbreitet, dahin zu wirken, dass diese Gefahr von jenem ehrwürdigen Denkmale, welches in altgermanischer Zeit ein Heiligtum, später ein befestigter Sitz wendischer Fürsten gewesen und das in imposanten Verhältnissen hergestellt ist, abgewendet werde. In ähnlicher Weise sind auch der Vorstand des Vereins für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, ferner Dr. G. Voss und andere wegen der Erhaltung des Schlossberges vorstellig geworden. Der Herr Minister beauftragte den Provinzial-Konservator, die Interessen der Denkmalspflege bei Gelegenheit der landespolizeilichen Prüfung des Projektes nach Möglichkeit wahrzunehmen. Die Pläne ergeben, wie dies der Kommission durch einen Lageplan veranschaulicht wurde, dass die Bahnlinie in ca. 90 m Entfernung vom westlichen Rande des Schlossberges durch den letzteren geführt und somit die nordwestliche Ecke desselben abgetrennt werden solle. Die Forderung des Provinzial-Konservators die Bahnlinie um 100 m zu verschieben und somit den Schlossberg ganz zu umgehen, wurde von dem Bauunternehmer aus eisenbahntechnischen Gründen und mit Rücksicht auf den für die Dammschüttung benötigten, aus dem Einschnitte des Schlossberges zu entnehmenden Boden als nicht zulässig erklärt und nur eine Verschiebung der Linie um 30 m zugestanden. Dagegen solle der östlich der Bahnlinie belegene Teil des Schlossberges auch zur Entnahme von Erde nicht angegriffen werden. Es blieb daher nur übrig, die Entscheidung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten für die Führung der Linie nach dem Vorschlage des Provinzial-Konservators vorzubehalten und ist an den Herrn Kultusminister die Bitte gerichtet worden, eine solche im Sinne der vollständigen Erhaltung des Schlossberges herbeizuführen. Die Entscheidung darüber steht noch aus. In der an diesen Vortrag schliessenden Besprechung wurde auch die Erwerbung des Schlossberges angeregt; da aber eine solche zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde, um dadurch die Sicherung desselben zu gewinnen, wurde hiervon für jetzt Abstand genommen und beschlossen, dem Proteste des Vereins für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte gegen jede Berührung und Veränderung des Schlossberges bei dem Bau der Kleinbahn beizutreten und dem Herrn Oberpräsidenten zu bitten, hiervon dem Herrn Kultusminister Kenntnis zu geben und die Hoffnung auszudrücken, dass die Erhaltung des Denkmals gelingen werde.

Bei Kliestow — nahe Trebbin — befindet sich ein Burgwall aus spätwendischer Zeit, der in sehr erheblichem Umfange und verhältnissmässig grosser Höhe errichtet ist und dessen Abtragung durch den Besitzer nach der Anzeige eines Vertrauensmannes zu befürchten sei. Die Ermittlungen haben ergeben, dass dies nicht der Fall ist und hat der Besitzer die Zusage erteilt, dass er jedenfalls die örtlichen Behörden in Kenntnis setzen werde, bevor er eine Veränderung an dem Burgwalle vornehme. Derselbe ist übrigens im Jahre 1892 vom Geh. Reg.-Rat Friedel vermessen und durchforscht worden.

Die auf 19 000 Mk. veranschlagten Kosten der Restauration der schönen Klosterkirche zu Zinna, zu welchem der Provinzial-Ausschuss 4200 Mk. bewilligt hatte, sind nunmehr als sichergestellt anzusehen, nachdem 1000 Mk.

von der Kirchengemeinde und 7800 Mk. von Allerhöchster Stelle zugesagt wurden. Der Patronatsbeitrag beläuft sich auf 6000 Mk.

Die Bestrebungen, die Stadt Königsberg i. Nm. oder den Kreisverband zum Erwerbe der mittelalterlichen Kapelle und eines Teiles des Kreuzganges vom Augustiner-Kloster in Königsberg zu bewegen und dadurch den Bestand dieser Baulichkeiten, welche sich jetzt im Privatbesitze befinden, sicher zu stellen, waren bisher ohne Erfolg. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, dass diese Sicherstellung sich in anderer Weise wird erreichen lassen. Gegen den beabsichtigten Abbruch der in Burschen (Kreis Ost-Sternberg) befindlichen, im Blockverbände errichteten Kirche ist mit Rücksicht auf die eigentümliche Bauweise, welche anderweit in der Mark bei so umfangreichen Bauten nicht mehr erhalten ist, vom Prov.-Konservator Widerspruch erhoben worden.

Die Ruine des Klosters Himmelpfort (Kreis Templin) ist durch geeignete Massnahmen mit Beihilfen von Seiten des Staates und der Provinz gegen weiteren Verfall gesichert worden. In gleicher Weise hat eine Restauration des Dramburger Thorturmes in Reetz (Kreis Arnswalde) stattgefunden.

An der mittelalterlichen Pfarrkirche zu Beelitz wird eine Restauration im Innern und Aeussern beabsichtigt, für welche die Pläne vorlagen. Zunächst wird es mit den verfügbaren Mitteln nur möglich sein, die Kirche in ihrem Aeussern zu restaurieren, indem die Mauern von dem später angebrachten Putz befreit und in Backsteinarchitektur, auch die Gesimse, sowie das Maasswerk der Fenster, in stilgerechter Weise wiederhergestellt werden sollen. Die Ergänzung und Ausbesserung der schadhaften Architekturteile an der Façade des Schlosses zu Lübben, welches vom Staate zu unterhalten ist, ist noch nicht bewirkt. Es schweben Verhandlungen wegen Veräusserung des Gebäudes an den Kreis Lübben; dem Käufer soll die Verpflichtung zur Instandsetzung und dauernden Erhaltung des Bauwerks auferlegt werden. Die Hauptkirche in Sorau ist in ihrem Chorraum einem Ausbau unterzogen worden; die ordnungsmässige Instandsetzung der daran anschliessenden Promnitz'schen Gruftkapelle, der Gruft selbst und der darin befindlichen Särge sowie von zwei schönen in Holz geschnittenen Epitaphien (gräfl. Promnitz und v. Knobelsdorff) ist vom Prov.-Konservator bei dem Herrn Kultusminister angeregt worden. Wegen Erhaltung bzw. Veränderungen an den mittelalterlichen Befestigungen in Gransee, Kyritz, Lychen u. Templin haben mit dem Herrn Regierungspräsidenten zu Potsdam mehrfache Verhandlungen stattgefunden; ebenso mit der Königlichen Regierung zu Frankfurt wegen Erhaltung des zur Domaine in Sorau gehörigen, auf einer künstlichen Anhöhe bei Sorau von den Grafen Promnitz errichteten Pavillons, der zwar an sich ohne besonderen künstlerischen Wert ist, der aber wegen der mit ihm verbundenen Erinnerung an das ausgestorbene Promnitz'sche Grafengeschlecht und wegen seiner bevorzugten Lage, mit der er die Stadt Sorau beherrscht, die Bedeutung eines Denkmals beanspruchen darf.

Eine Restauration des Pulverturmes zu Mittenwalde in seiner mittelalterlichen Gestaltung ist vom Provinzial-Konservator in Anregung gebracht worden.

Hinsichtlich des früher von der Stadt Potsdam beantragten Abbruchs des Berliner Thores konnte berichtet werden, dass Se. Majestät der Kaiser sich für die Erhaltung des Thores, aber auch dafür ausgesprochen habe,

dass eine Lösung gefunden werden möge, durch welche eine Verbesserung der jetzt mangelhaften Verkehrsverhältnisse an dieser Stelle herbeigeführt werde. Ein vom Regierungs- und Baurat Krüger ausgearbeitetes Projekt, nach welchem der künstlerisch wertvolle Teil des Thores nach der Stadt zu vorgerrückt werden soll, erscheint zur Erreichung beider Zwecke geeignet.

Von dem Hospital St. Spiritus zu Wusterhausen a. D., dessen Abbruch wegen gänzlicher Baufälligkeit vom Herrn Kultusminister mit dem Beding des Wiederaufbaues des Ostgiebels bei dem Neubau des Hospitals genehmigt ist, wurden schöne Photographien vorgelegt.

Wegen Vornahme von Veränderungen oder Ausbauten an kirchlichen Gebäuden wurde der Prov.-Konservator vielfach herangezogen, so bei den Kirchen in Illmersdorf und Dobbrikow (Kreis Jüterbog-Luckenwalde), in Gross-Lichterfelde, Neuenhagen und Kerzendorf (Kreis Teltow), Storkow und Alt-Markgrafspiecke (Kreis Beeskow-Storkow) u. A.

Hierbei fand sich mehrfach Gelegenheit, kirchliche Ausstattungsgegenstände, deren Wert nicht genügend gewürdigt wurde und welche dem Verfall Preis gegeben waren, vor dem Untergange zu bewahren.

Das Märkische Prov.-Museum hatte auf die zierlichen in Thon gebrannten Figürchenreihen an drei Portalen der Maria und Magdalenen-Pfarrkirche in Eberswalde aufmerksam gemacht, von denen nur diejenigen des Nordportales (die klugen und thörichten Jungfrauen) in dem Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler von Bergau erwähnt und abgebildet sind. Da aber auch die figürlichen Darstellungen am Turmportal und Südportal von Wert seien und ihre Erhaltung gegenüber den Witterungseinflüssen auf die Dauer in Frage gestellt sei, so wurde deren bildliche Wiedergabe und Beschreibung empfohlen. Die Kommission stimmte dem zu und nachdem der Herr Landesdirektor die Uebernahme der Kosten auf den zu solchen Zwecken ihm zur Verfügung stehenden Fonds zugesagt hatte, wurde der Provinzial-Konservator mit der Beschaffung der betreffenden Abbildungen etc. beauftragt.

Bezüglich eines Antrages wegen Beschaffung von Mitteln für den Ausbau der Kirche und des Turms zu Gerswalde i. N. blieb die Kommission bei der schon in der vorjährigen Sitzung bekundeten Auffassung, dass es nicht zu ihren Aufgaben gehöre, für derartige Bauausführungen einzutreten.

Von dem Touristen-Klub für die Mark Brandenburg war dem Engeren Ausschusse der Provinzial-Kommission das Anerbieten gemacht worden, ihm die seinerseits aufgenommenen Photographien von Märkischen Baudenkmalern gegen Gewährung einer zu vereinbarenden mässigen Entschädigung zu überlassen; auch hatte sich der Klub zur Mitteilung seiner Erfahrungen und Wahrnehmungen über vorhandene Denkmäler sowie über den Zustand und ihre Unterhaltung erboten. Die vorgelegten Photographien von Lehnin, Quartschen und Himmelpfort etc. fanden allgemeine Anerkennung und werden diese sowie die vorgelegten „Mitteilungen des Touristen-Klubs“, insoweit sie sich auf die Geschichte der Denkmäler und die Umstände beziehen, welchen sie ihre Entstehung verdanken, als ein geeignetes Material für die Ergänzung des Bergau'schen Inventars der Kunstdenkmäler erachtet.

Der Engere Ausschuss wurde daher ersucht, mit dem Touristen-Klub wegen Ueberlassung von Photographien und seiner Mitteilungen in Verbindung zu treten.

B.

Bücherschau.

Synopsis der Mitteleuropäischen Flora.

Von Professor Paul Ascherson.

Warum man über dies langerwartete, jetzt zur guten Stunde ans Licht tretende Werk gerade meine Meinungsäußerung zu hören verlangt? Vielleicht, weil nicht ohne Grund anzunehmen war, dass ich der Genesis desselben nahegestanden habe und nicht ohne genauere Kenntnis vom Plan des Buches sowie von den Intentionen und langjährigen Vorarbeiten seines Verfassers geblieben sei, ohne deshalb von der Unabhängigkeit meines Urteils etwas aufzugeben.

Sagen wir von vornherein, dass diese eminente Publikation, obwohl den höchsten Anforderungen strenger Wissenschaftlichkeit voll entsprechend, doch zugleich im besten und edelsten Sinne des Wortes populär zu sein verspricht, indem sie, wie kaum eine andere, die von so Vielen angestrebte Erkenntnis heimischer Pflanzengebilde begründen und erweitern will. Nicht mehr, wie sonst, in feierlichem Latein, nein in allverständlicher Muttersprache tritt uns hier Beschreibung der uns umgebenden Gewächse vermittelt klar veranschaulichter Merkmale entgegen; auch den volkstümlichen Benennungen bis zu den slavischen hinausgreifend, hat die linguistische Gelehrsamkeit des Verfassers ausgiebig Rechnung getragen. So ist es denn ein Handbuch für alle Pflanzenfreunde, das wir empfehlen.

Betonen wir ferner, den Wenigen gegenüber, die es etwa noch nicht wissen sollen, dass Professor Ascherson in weitesten Kreisen als einer der vollendetsten Kenner der Floren sowohl Europas wie Afrikas gilt und vom Studium gerade unserer märkischen Pflanzenwelt ausgehend, für sein Wissen und Können immer weitere Horizonte zu gewinnen verstanden hat. So ist derselbe auf einen Höhepunkt gelangt, für den der Ausdruck Weltruf nicht zu gewagt erscheint. Wenn er jetzt der wertvollen und langen Reihe von Arbeiten aus seiner Feder gewissermassen den Abschluss geben will, so verwirklicht sich damit nur einer der wärmsten Wünsche, die im Kreise seiner Verehrer seit sehr lange schon gehegt worden sind.

Viele Jahre hindurch ist Koch's Synopsis der Flora Deutschlands der Ariadnefaden gewesen, der die Neophyten der *scientia amabilis* zum Altar der blütenreichen Göttin geleitete, den weiter Vorgeschnittenen allezeit ein treuer und zuverlässiger Ratgeber war. Bei den ungeheuren Fortschritten jedoch, welche die Botanik gemacht hat, mussten sich Anforderungen herausstellen, denen auf hergebrachtem Wege nicht mehr durchweg Genüge zu leisten war. Ein tiefer eingreifender Geist der Forschung, Verlangen nach Lösung verwickelterer Streitfragen, schienen sich abzuwenden von jener klassischen Einfachheit einer Anschauungsweise, die seit der Epoche des grossen